

Erklärung der EHF: Sie sollen nicht die Werte, auf die wir stolz sind, töten!

Brüssel, 18. November 2015

Die Schreckenstat von Paris am Freitag ließ die Welt erschüttert, betäubt und entsetzt über den Tod so vieler unschuldiger Menschen zurück. Viele begriffen eine ihnen bisher fremde Erkenntnis, dass die Ziele des Terrorismus nicht einfach strategische Plätze oder Personen des öffentlichen Lebens sind, sondern einfach Menschen unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer Meinung, ihrer Kultur, ihres Glaubens.

Am Freitag wählten die Terroristen zu einem Angriff auf unsere Freude und Freiheiten den direktesten Weg, auf jene Lebensfreude, die uns lächeln, lachen, ein Glas mit Freunden und Tanz zu Musik genießen lässt. In Paris fanden die Terroristen ein Sinnbild für alles, was sie verachten; eine Stadt, in der Vielfalt die Regel ist, ein Ort der Aufklärung, der die Werte des Säkularismus, der Menschenrechte und Gleichheit Wurzeln treiben und sich ausbreiten sah.

Heute drücken wir unser tiefstes Mitgefühl mit den Familien und Nächsten der Opfer aus. Als Antwort auf diese unsagbare Tragödie ist unser Ruf einer nach Einheit – ein Appell zur Solidarität. Gemeinsam wollen wir unsere Freiheiten verteidigen und dabei der politischen Ausbeutung des Geschehens widerstehen.

Wir werden unsere Freiheiten nicht sichern durch Schließen aller Türen oder Abschließen unserer Gesellschaften. Aufklärungsdienste brauchen den Raum, ihre Kommunikationswege und die Überwachung möglicher terroristischer Bedrohungen zu verbessern, aber wir warnen vor einfachen Antworten.

Stattdessen fordern wir die Regierungen und Unternehmen auf, kritisch ihre eigenen Verbindungen zu Staaten, die im Verdacht stehen, Terrorismus zu unterstützen, zu prüfen, und ihre Werte auch umzusetzen.

Das Festhalten an den eigenen Grundsätzen mag ökonomische Folgen haben, aber wir dürfen nicht menschliches Leben in Euro messen. Der Kampf für eine gerechtere Gesellschaft und eine friedlichere Welt beginnt mit der Anerkennung des menschlichen Wertes – gemeinsam mit Frieden, Freiheit und Solidarität – als vorrangig vor allen anderen Interessen.

Wir rufen auch alle europäischen Regierungen auf, alles zu tun, um eine Radikalisierung der europäischen Bürger zu verhindern. In zunehmend vielfältigeren Gesellschaften müssen wir mehr tun, um inklusive soziale und wirtschaftliche Politik voranzubringen, und in Bildung und soziale Gerechtigkeitsinitiativen investieren, sodass alle einen Platz in unseren Gesellschaften finden.

Und nicht zuletzt: wir dürfen unsere Herzen nicht gegenüber den Flüchtlingen verhärtet, sie haben Krisen wie wir erfahren. Es sind diese Menschen, denen Polen, Ungarn und Slowakei den Rücken zukehren. Wer jene, die vor der gleichen Gewalt wie die in den Straßen von Paris zu fliehen suchen, vertreibt oder ihnen Asyl verweigert, lässt Europa seine Seele verlieren, sein Gewissen, und alle jene Lehren, die es aus der eigenen blutigen Geschichte lernte. Als Humanisten fordern wir die Staaten auf, sich mit allen Opfern des Terrorismus, ob in Europa oder Ägypten, Türkei oder dem Libanon, Syrien oder anderswo solidarisch zu zeigen.

Am Freitag versuchten Terroristen die Werte, für die sie uns hassen und welche

Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. (DFW) ist ein Zusammenschluss von Verbänden und Gemeinschaften in Deutschland, die für die Verwirklichung der in Artikel 4 des Grundgesetzes garantierten Freiheit des Glaubens, des Gewissens und des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses eintreten. Er setzt sich dafür ein, dass niemand wegen seiner Herkunft, seiner Lebensauffassung und seines Geschlechts benachteiligt oder bevorzugt wird. Der DFW steht als Vertreter freigeistiger kirchenfreier Menschen ein für Humanismus, Toleranz und Menschenrechte, für ein friedliches Zusammenleben der Menschen unabhängig von ihren religiösen, weltanschaulichen und politischen Anschauungen und für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Er ist für alle freigeistigen Gemeinschaften offen, die seine Ziele unterstützen. Der DFW ging 1991 aus dem Deutschen Volksbund für Geistesfreiheit hervor. Er setzt damit die Bestrebungen zur Bündelung der freigeistig-humanistischen Kräfte in Deutschland fort.



pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de

Europa heute bestimmen: Freiheit, Säkularität, Toleranz und Solidarität, auszuhöhlen. Sie glaubten, wir seien schwach, würden einknicken und unsere fortschrittlichen Werte, die uns ausmachen, aufgeben.

Wir müssen dieser Falle ausweichen. Indem wir uns für unsere Werte einsetzen, widerlegen wir sie und siegen über Hass und Intoleranz.

Brief des DFW an das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe Unangemessene Hervorhebung einer Religion

**Anfrage des Bundesverfassungsgerichts vom 8. 10. 2015, AZ 1 BvR 354/11
 bez. einer Stellungnahme zur Verfassungsbeschwerde von Frau Zeynep Aslan**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Anlass zur Beschwerde der o.g. Beschwerdeführerin ist nachfolgender Artikel: Das Gesetz über die Betreuung ... (KiTaG) verbietet in kommunalen und Kindergärten von öffentlichen Trägern äußere Bekundungen von politischer, religiöser, weltanschaulicher und ähnlicher Natur (§ 7, Abs. 6 und 7)

Vollständiger Wortlaut (hier die Fassung von 2013, die unverändert von 2006 übernommen wurde, nur Änderung der Absatznummerierung):

„(8) Fachkräfte im Sinne der Absätze 2 und 4 Satz 2 sowie Zusatzkräfte dürfen in Einrichtungen, auf die dieses Gesetz Anwendung findet und die in Trägerschaft des Landes, eines Landkreises, einer Gemeinde, einer Verwaltungsgemeinschaft, eines Zweck- oder Regionalverbandes stehen, keine politischen, religiösen, weltanschaulichen oder ähnliche äußeren Bekundungen abgeben, die geeignet sind, die Neutralität des Trägers gegenüber Kindern und Eltern oder den politischen, religiösen oder weltanschaulichen Frieden in Einrichtungen, auf die dieser Absatz Anwendung findet, zu gefährden oder zu stören. Insbesondere ist ein äußeres Verhalten unzulässig, welches bei Kindern oder Eltern den Eindruck hervorrufen kann, dass eine Fachkraft oder eine andere Betreuungs- und Erziehungsperson gegen die Menschenwürde, die Gleichberechtigung der Menschen nach Artikel 3 des Grundgesetzes, die Freiheitsgrundrechte oder die freiheitlich-demokratische Grundordnung auftritt. Die Wahrnehmung des Auftrags nach Artikel 12 Abs. 1 der Verfassung des Landes Baden-Württemberg zur Erziehung der Jugend im Geiste der christlichen Nächstenliebe und zur Brüderlichkeit aller Menschen und die entsprechende Darstellung derartiger Traditionen widerspricht nicht dem Verhaltensgebot nach Satz 1.“

Der DFW hält Satz 3 des a. Absatzes für verfassungswidrig.

Dieser Satz beinhaltet eine unangemessene Hervorhebung einer Religion. Der Betonung eines grundsätzlichen Erziehungsauftrages zu Toleranz, gegenseitiger Achtung und Mitmenschlichkeit wird zugestimmt, jedoch bedarf es dazu einer religiös-weltanschaulich neutralen Formulierung. Auch andere Religionen und Weltanschauungen erheben Forderungen nach Nächstenliebe und Achtung aller Menschen. In Verbindung mit Satz 1 des o.a. Absatzes wird nach der bisherigen Fassung ferner der Eindruck erweckt, dass das Verbot äußerer Bekundungen einer Religion oder Weltanschauung sich nur auf bestimmte Religionen bezieht, und damit die Gleichbehandlung aller Religionen und Weltanschauungen nicht gewährleistet ist.

Satz 1 des betreffenden Absatzes halten wir für verfassungsgemäß. Staatliche Einrichtungen jeglicher Art haben die Verpflichtung, allen Bürgern und Bürgerinnen gegenüber religiös/weltanschaulich neutral aufzutreten. Diese Verpflichtung ist gegenüber dem Grundrecht auf Religionsfreiheit abzuwägen. Eine Kleiderordnung, die das Tragen bestimmter Kleidungsformen während des Dienstes untersagt, ist mit diesem Grundrecht vereinbar, sofern damit alle Religionen und Weltanschauungen gleichermaßen betroffen sind. Das würde bedeuten, dass z.B. auch auf das Tragen christlicher Kreuze oder auf Symbole auch unserer Mitgliedsorganisationen verzichtet



pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de

Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

werden muss. Bürger und Bürgerinnen können von staatlichen Einrichtungen diese Neutralität schon im Äußeren erwarten. Damit ist das Grundrecht auf Religionsfreiheit nicht maßgeblich eingeschränkt, da sich eine solche Kleiderordnung nur auf die Dienstzeit bezieht.

Davon sind öffentliche Einrichtungen der Kindertagesbetreuung nicht auszunehmen. Auch wenn argumentiert werden könnte, dass Kinder viel unbefangener mit unterschiedlichem Aussehen von Personen umgehen, haben die Angestellten in diesem Bereich immer auch mit Eltern und Angehörigen regelmäßigen Umgang. Und diese können von einer öffentlichen Einrichtung die Einhaltung der religiös/weltanschaulichen Neutralität erwarten.

Mit freundlichen Grüßen
Renate Bauer

Ankündigung der nächsten wissenschaftlichen Tagung der Freien Akademie vom 5. bis 8. Mai 2016

Die Freie Akademie wird ihre Tagung im Jahr 2016 wieder in der Frankenakademie Schloss Schney durchführen. Während der Tagung vom 5. bis 8. Mai 2016 werden wir im Rahmen von Vorträgen, Arbeitsgruppen und Diskussionsbeiträgen das Thema „Religiöser Pluralismus und Deutungsmacht in der Reformationszeit“ behandeln. Damit wird ein Beitrag zur Vorbereitung des Luther-Jahres 2017 geleistet.

Mit der Entstehung neuer religiöser Deutungskonzepte in der Reformationszeit und deren Institutionalisierung in Konfessionskirchen verschärfte sich die Spannung zwischen religiösen Einheitsansprüchen und zunehmender religiöser Pluralität. Reformatoren wie Luther oder Calvin beanspruchten Deutungsmacht über die Bibelauslegung und setzten sie der Deutungshoheit der hergebrachten kirchlichen Institutionen entgegen. Indem sich Landes- und Stadtoberkeiten bestimmte Deutungskonzepte zu eigen machten, konnten sie den zuvor schon im Gang befindlichen Ausbau eines landesherrlichen Kirchenregiments nachhaltig steigern. Gleichzeitig wirkte diese Entwicklung als Impuls zur weiteren Pluralisierung inner- und außerhalb der Konfessionen und strahlte auch auf andere Bereiche wie die Entwicklung der Kunst, des Rechts und der Naturwissenschaften aus. Individuelle Religion differenzierte sich in ein öffentliches Bekenntnis und eine privat gelebte religiöse Praxis.

Die Hauptvorträge dieser Tagung bedenken diese in der Reformationszeit aufbrechende Spannung zwischen den Bedürfnissen nach weltanschaulicher Einheit und nach Pluralität. Noch heute kommt diese Spannung z. B. einerseits in den Rufen nach „Minimalkonsens“ und „Wertegemeinschaft“ und andererseits in dem Bedürfnis nach Weltanschauungs- und Religionsfreiheit zum Ausdruck. Auf der Tagung thematisiert wird das Ringen in diesem Spannungsfeld (1) im Allgemeinen sowie bezogen auf (2) die katholische und evangelische Konfession, (3) die Sicht auf Juden und Judentum, (4) den Umgang des christlichen Abendlandes mit dem Islam, (5) die Rivalität zwischen kapitalistischen Monopolen und egalitären Wirtschaftsformen, (6) das angemessene naturwissenschaftliche Verständnis des Kosmos, (7) die persönliche Orientierung und Lebensführung ausgewählter Personen der ersten Hälfte 16. Jahrhunderts und (8) die heute angemessene Sicht auf die Reformationszeit.

Mit unserer Tagung möchten wir das Geschichts- und Demokratiebewusstsein fördern und das Verständnis für Toleranz und Freiheit stärken. Dabei werden wir – für unsere Gegenwart bedeutsame – Daseins- und Wertefragen interdisziplinär erörtern.

Seien Sie herzlich willkommen vom 5. bis 8. Mai 2016 in Schloss Schney, bei Lichtenfels. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme an unserer sicherlich spannenden Tagung.

Prof. Dr. Ulrich Bubenheimer (Wissenschaftlicher Tagungsleiter 2016)
Dr. Volker Mueller (Präsident der Freien Akademie)
E-Mail: praesident@freie-akademie-online.de



pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de

Moderner Religionsunterricht gefordert: Große Sorge wegen antisemitischer Parolen

Es ist an der Zeit, an den Schulen einen modernen Religionsunterricht einzurichten, der alle Religionen und Weltanschauungen als gleichberechtigt darstellt und lehrt, die mit der Demokratie vereinbar sind. Auslöser für den Aufruf sind die Medienberichte über die antisemitische Hetze einer Muslimischen Gemeinde im Internet. Es besteht die große Sorge, dass ähnliche Äußerungen ihren Weg in den Islam-Unterricht an hessischen Schulen finden könnten.

„So sehr wir die zunehmende Vielfalt des religionskundlichen Unterricht an den Schulen in Hessen begrüßen, so sehr treibt uns die Befürchtung um, dass Objektivität und Toleranz der Religionen untereinander verloren gehen“, konstatiert Wolfgang Jantz, Vorstandsmitglied der Unitarier, Landesgemeinde Hessen K.d.ö.R. Die Medienberichte der letzten Tage über antisemitische Parolen und türkische Koranzitate auf der Internetseite einer muslimischen Gemeinde in Hessen lassen die auf Toleranz und Zusammenleben ausgerichtete Religionsgemeinschaft freien Glaubens aufhorchen. Es wird die Besorgnis geäußert, dass antisemitische Inhalte auch im Islam-Unterricht an Hessens Schulen verbreitet würden. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, ob der Staat ausreichende Möglichkeiten hat, die mit dem Unterricht beauftragten Gemeinschaften zu überprüfen. Die Politik ist gefordert, diskriminierende Botschaften von vorn herein zu unterbinden.

Jantz tritt ein für einen modernen Religionsunterricht im Sinne einer Religionskunde. Hier würde das historisch-organisatorische Wissen über andere Religionen im Vordergrund stehen und nicht so sehr die glaubensmäßigen und theologischen Inhalte, die ja auch im Zeitablauf Wandlungen unterlegen sind. Herablassende oder schmähende Äußerungen gegenüber anderen Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften sollten verboten werden und könnten einen Straftatbestand darstellen. Es könne aus Sicht der Unitarier nicht sein, dass wir als westliche Gesellschaft unsere Systeme für andere Religionen öffnen, und dann als Folge Demokratie und Toleranz missachtet werden. Demokratie, religiöse Toleranz und die Achtung von Recht und Gesetz sind unverletzlich.

Für einen religionskundlichen Unterricht ist es notwendig, einen Anforderungskatalog zu erstellen, der die Punkte wie "Toleranz gegenüber anderen", "Respekt vor der Religionsfreiheit" und "Gleichbehandlung der Geschlechter" aufführt und kontrollierbar macht. Die Unitarier haben sehr viel Erfahrung mit diesem Diskurs und stehen der Politik gerne beratend und mitarbeitend zur Seite.

Kerstin Salerno

„Mein unitarischer Glaube“ – Persönliches Statement eines Unitariers

Von der Ausbildung her bin ich Naturwissenschaftler. Dennoch vertrete ich die Auffassung, Zusammenhänge des Lebens nicht nur logisch zu erfassen, sondern auch intuitiv erahndend.

Logik braucht Orientierung. Und diese Orientierung gewinne ich aus Erlebnissen, die mir augenblicklich größere Zusammenhänge klar werden lassen. Ich empfinde mich als Teil der Natur, und Grenzsituationen, die ich selber nicht beeinflussen kann, wie beispielsweise Geburt, Liebe, Tod sind eben nicht nur verstandesmäßig erfassbar. Ich bin auch davon überzeugt, dass wir Menschen eine Sinnstiftungsfähigkeit entwickeln können, die aus Zusammenhangserlebnissen gespeist wird. Solche Erlebnisse lassen sich im Nachhinein logisch sezieren. Aber sie überkommen mich oftmals unverhofft.



p fw – Pressediens des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die p fw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de

pfw

Pressediens Freier Weltanschauungsgemeinschaften

Metern erreicht man die Römerzeit.

In immer größeren Schritten bewegt sich die Leserin bzw. der Leser in der Zeit zurück. Vom modernen Menschen über den Homo Erectus bis hin zur „Oma Trockennase“, dem gemeinsamen Vorfahren aller Affenarten. Aber es geht noch weiter, auch eine „Spitzmaus-Oma“, eine „Echsen-Oma“ oder eine „Fischmaul-Oma“ kommen im Stammbaum vor. Bis die weibliche Linie in „Omapa Bakteria“ ihren Ursprung nimmt, von der/dem alles Leben auf unserer Erde abstammt.

Michael Schmidt-Salomon und Anne-Barbara Kindler haben ein lesens- und sehenswertes Evolutionsbuch für Kinder geschaffen. Es gelingt ihnen, dieses Thema nicht abstrakt zu vermitteln, sondern mit der Familiengeschichte der jungen Leserinnen und Leser zu verknüpfen.

Das gebundene Buch hat 36 Seiten im A4-Format und kostet 16,90 Euro. Es wird von der Giordano Bruno Stiftung im Rahmen des Projekts „Evokids“ unterstützt. Erhältlich ist es über die Webseiten www.evokids.de und www.denkladen.de.

Monika Hendlmeier

Ernst Haeckels Vortragsband „Der Kampf um den Entwicklungs-Gedanken“

als Reprint von Volker Mueller neu herausgegeben

Im Angelika-Lenz-Verlag (ALV) liegen nun die 1905 gehaltenen Vorträge des berühmten Zoologen, Darwinisten und Monisten Ernst Haeckel (1834–1919) als Band 6 der Historischen Reihe freigeistiger Texte des ALV als Neuauflage vor (Neu-Isenburg 2015, 133 Seiten, ISBN: 978-3-943624-18-2). Die drei von Haeckel am 14., 16. und 19. April 1905, in Berlin gehaltenen und für den Druck überarbeiteten Vorträge wurden neu von Volker Mueller mit einem Vorwort herausgegeben.

Ernst Haeckel wurde 1905 eingeladen, in Berlin in den Kulturkampf um den Darwinismus und den Entwicklungsgedanken einzugreifen. Er sprach über die aktuellen Auseinandersetzungen um die Entwicklungslehre und insbesondere den Kirchenglauben. Ausgangspunkt waren die Ansichten des Jesuiten und Entomologen Erich Wasmann (1859–1931), der sowohl die phylogenetische Entwicklungslehre als gleichermaßen auch die Schöpfung des Menschen für richtig ansah. Wilhelm Bölsche (1861–1939) und andere Freunde und Anhänger der Darwinschen Entwicklungslehre und der Haeckelschen naturwissenschaftlichen und monistischen Auffassungen baten ihn, in Berlin öffentlich aufzutreten.

Viele hunderte Zuhörer kamen zu den drei Vorträgen, die Vortragsveranstaltungen waren große Erfolge. Gerade die freigeistigen und monistischen Weltanschauungen entwickelten sich in jener Zeit intensiv und verbreiteten sich. Die Vorträge wurden sodann innerhalb weniger Wochen publiziert und sind bis heute ein wichtiger Beitrag zur Durchsetzung des Darwinschen Entwicklungsgedankens. Haeckels Vorträge und Darstellungen in der Publikation von 1905 stehen auf dem naturwissenschaftlichen Niveau seiner Zeit und sind daher auch aus wissenschaftshistorischer Sicht von großem Interesse.

Haeckels Nachwort „Entwicklungs-Gedanke und Jesuitismus“ vom Mai 1905 ist insofern von besonderem Interesse, als er sich ausdrücklich mit kirchlichen Gegenpositionen zum Entwicklungsgedanken und zum Monismus auseinandersetzt. Er unterstreicht, dass die Publikation der Vorträge den Charakter einer Streit- und Kampfschrift hat. Sie können im Buchhandel oder direkt beim Angelika Lenz Verlag bezogen werden: www.lenz-verlag.de

Volker Mueller



pfw – Pressediens des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de